

Diagnose "unheilbar" - was jetzt?

- Leben bis zuletzt -



Wegweiser zur Hospiz- und Palliativversorgung
für Varel, die Friesische Wehde und Jade

Inhalt

■ Einleitung

- Vorwort	4
- Grußwort von Pastor Achim Jürgens	5
- Erzählung eines Angehörigen	7

■ Ambulante Vernetzung

- Verein "Palliativnetz am Jadebusen"	9
- Spezialisierte Ambulante Palliativ versorgung	10
- Koordination des Palliativnetzes	11
- Arbeit der Hospizbewegung	12
- Pflegedienste mit Palliative-Care-Fachkräften	13
- Ärzte im Palliativnetz	14
- Apotheken / Palliativpharmazie	15
- Notfallnummern	15

■ Weitere Betreuungs- und Entlastungsmöglichkeiten

- Seelsorge	16
- Psychotherapie	17
- Physiotherapie	17
- Hausnotruf / Fahrdienste	17

■ Beratungsstellen

- Krankenkassen	18
- Beratungsstelle der Stadt Varel	18
- AWO-Krebsberatungsstelle	18
- Kontakt und Informationsstelle für Selbsthilfe (KISS)	18

■ Stationäre Einrichtungen

- St. Johannes-Hospital	19
- Palliativstation	19
- Sozialdienst	19
- Ethikberatung	19
- Krankenhausseelsorge	19
- Stationäre Hospize	20
- Pflegeheime	21

■ Zum Schluss

- "kurz und knapp" erklärt	23
- weiterführende Informationen	24
- HJH-Stiftung / Spendenkonten	25

„Hast du Angst vor dem Tod?“ fragte der kleine Prinz die Rose. Darauf antwortete diese: „Aber nein, ich habe doch gelebt, ich habe geblüht und meine Kräfte eingesetzt so viel ich konnte. Und Liebe tausendfach verschenkt, kehrt wieder zurück zu dem, der sie gegeben hat. So will ich warten auf das neue Leben und ohne Angst und Verzagen verblühen.“

*Antoine de Saint-Exupery,
"Der kleine Prinz"*

Warum diese Broschüre – ein Vorwort

Die meisten kranken Menschen werden gut durch ihre Hausärzte, Pflegedienste und von ihren Angehörigen versorgt und begleitet. Für eine geringere Zahl von Schwerstkranken ist eine weitere spezialisierte Versorgung zur Symptombehandlung und -kontrolle notwendig. Das Ziel ist eine Verbesserung der persönlichen Lebensqualität, eine Vermeidung von unnötigen medizinischen Eingriffen und Krankenhauseinweisungen.

In unserer ehrenamtlichen Tätigkeit begegnen wir häufig schwerkranken Menschen, denen die vielfältigen Hilfsangebote in Varel und umzu noch nicht bekannt sind.

Wir wollen mit dieser Broschüre die Möglichkeiten der hospizlichen und palliativen Unterstützung vorstellen und so zur Umsetzung der „Charta zur Betreuung schwerstkranker und sterbender Menschen in Deutschland“ beitragen:

“1. Jeder Mensch hat ein Recht auf ein Sterben unter würdigen Bedingungen. Er muss darauf vertrauen können, dass er in seiner letzten Lebensphase mit seinen Vorstellungen, Wünschen und Werten respektiert wird und dass Entscheidungen unter Achtung seines Willens getroffen werden.

Familiäre und professionelle Hilfe sowie die ehrenamtliche Tätigkeit unterstützen dieses Anliegen.

2. Jeder schwerstkranke und sterbende Mensch hat ein Recht auf eine umfassende medizinische, pflegerische, psychosoziale und spirituelle Betreuung und Begleitung, die seiner individuellen Lebenssituation und seinem hospizlich-palliativen Versorgungsbedarf Rechnung trägt.”

Das alles kann nur gelingen, wenn wir uns offen im Gespräch mit dem Thema auseinandersetzen und im Rahmen unserer Möglichkeiten Hilfe anbieten und annehmen.

Und genau das wünschen wir uns!

Ein Dank geht an die vielen Helfer, die uns bei der Erstellung dieser Broschüre tatkräftig, ideell und finanziell unterstützt haben.

Ulrike Pieper und Dr. Marlies Petersen

Ehrenamtliche Mitarbeiterinnen der Hospizbewegung

Varel e.V., Frühjahr 2013

Grußwort von Pastor Achim Jürgens, Gründungsmitglied der Hospizbewegung Varel

Liebe Leserinnen und Leser!

Mit dieser Broschüre bekommen Sie eine Hilfe, die Adressen zu finden, die für Sie wichtig sind oder wichtig werden können, wenn Sie einen Angehörigen auf dem Weg zum Abschied aus diesem Leben begleiten. Oder wenn Sie für sich selbst Rat und Hilfe brauchen.

Hinter allen Adressen stehen Menschen, die eine hohe Fachkompetenz haben, die ehren- oder hauptamtlich ihre Zeit und Kraft dafür zur Verfügung stellen, dass Menschen nicht einsam sterben und in der letzten Lebensphase nicht unter unerträglichen Schmerzen leiden müssen.

Die lindernde Medizin (Palliativmedizin) und die Hospizbewegung wollen Leben nicht um jeden Preis verlängern noch das Leben verkürzen. Sie wollen helfen, dass Menschen auf dem Weg zum Ende noch eine möglichst gute Lebensqualität haben.

Sterben ist keine Krankheit, ist allerdings oft mit Krankheiten verbunden. Sterben ist natürlich wie die Geburt. Beide haben gemeinsam, dass sie durch eine Enge führen. Bei der Geburt sind viele Menschen bereit, mit dafür zu sorgen, dass das Kind heil das Licht der Welt erblickt.

Aber auch Sterbende brauchen ganz besonders die Begleitung bis zum „Engpass“ des Lebens.

In Umfragen „Wie möchten Sie sterben?“ steht an erster Stelle die Antwort: „Ich möchte nicht allein sein.“ An zweiter Stelle ist die Antwort: „Ich möchte keine unerträglichen Scherzen haben.“ Und dann kommt schon bald der Wunsch, mit jemandem über das eigene Leben zu sprechen. „Was war gut, was ist nicht gut gewesen? Hatte das Leben einen Sinn?“

Und hier schließt sich oft eine religiöse Frage an:

„Gibt es Gott und kommt nach dem Tod noch etwas?“

Hinter diesen Überlegungen steht der Wunsch, in Würde diesen letzten Weg gehen zu können. Dieser Wunsch trifft sich mit dem Grundgedanken der Hospiz- und der Palliative-care Bewegung: Wir wollen den Angehörigen beistehen und mit dazu beitragen, dass der Mensch den letzten Weg in Würde gehen und in Würde sterben kann, umgeben von Zuwendung, emotionaler Wärme und Respekt.

Für alle, die sich angesichts des Todes engagieren, gilt: Sie dienen dem Leben.

Pastor Achim Jürgens

Wie ich dir begegnen möchte

*Ich möchte dich lieben, ohne dich einzuengen;
Dich wertschätzen, ohne dich zu bewerten;
Dich ernst nehmen, ohne dich festzulegen;
Zu dir kommen, ohne mich aufzudrängen;
Dich einladen, ohne Forderungen zu stellen;
Dir etwas schenken, ohne Erwartungen daran
zu knüpfen;
Von dir Abschied nehmen, ohne Wesentliches
versäumt zu haben;
Dir meine Gefühle mitteilen, ohne dich für sie
verantwortlich zu machen;
Dich informieren, ohne dich zu belehren;
Dir helfen, ohne dich zu beleidigen;
Mich um dich kümmern, ohne dich verändern
zu wollen;
Mich an dir freuen, so wie du bist.
Wenn ich von dir das gleiche bekommen
kann, dann können wir uns begegnen und uns
gegenseitig bereichern.*

(Wandspruch in einem englischen Souvenirladen)

Eine kleine Geschichte vom möglichen Leben bis zuletzt

Nach einer Untersuchung im Herbst 2008 die Diagnose zu hören: „Sie haben Krebs“ löste in uns einen Schock aus, den – glaube ich – nur Menschen verstehen können, die sich in der gleichen oder ähnlichen Lage befinden.

Es war so, als wenn man uns den Boden unter den Füßen weggezogen hätte: gelähmt und hilflos. Uns war klar, wir brauchen Hilfe, um mit der Situation und der Krankheit fertig zu werden. Meiner Frau war schon sehr früh klar, dass eine Behandlung um jeden Preis für sie nicht in Frage kommen würde. Für sie war es wichtig, dass nur so viel gemacht wurde, dass ein Leben mit größtmöglicher Normalität möglich war. So machten wir uns auf die Suche. Also, was brauchten wir: einen Palliativ-Hausarzt; Hilfe, die uns auf dem möglicherweise sehr schweren Weg begleiten würde, also die Hospizbewegung.

Beides haben wir dann mit der Hilfe von Freunden und Bekannten gefunden. Und der neue Hausarzt und die Ehrenamtliche der Hospizbewegung wurden beide für uns zu einem Glücksfall in der schweren Zeit. Die Hilfe und der Trost, der von beiden für uns jederzeit bereitstand, hat uns sehr viel geholfen und uns Mut gemacht.

Auch die Empfehlung von beiden, uns auch einen Palliativ-Psychotherapeuten zu suchen, war erfolgreich. Die Behandlungssitzungen mit ihm haben meiner Frau sehr geholfen, mit der seelischen Belastung fertig zu werden.

Nach einem weiteren Termin beim Onkologen der nächste Schock: „nicht heilbar!“.

Das Gespräch mit unseren „Helfern“, die der Meinung waren, noch eine zweite Diagnose bei einem anderen Onkologen einzuholen, machte uns noch etwas Mut.

Das Gespräch mit diesem ergab aber ein ähnliches Ergebnis.

Mit der Empfehlung, noch eine weitere Chemotherapie zum Bremsen des Krebswachstums zu machen. Und er sagte uns zusätzlich, wir sollten so viel leben, wie es unter den Gegebenheiten möglich wäre.

Und das haben wir dann auch gemacht: ein Wohnmobil gekauft und jede Gelegenheit genutzt, um Reisen zu machen. Aber immer nur so weit, dass wir immer unser Helfernetzwerk schnell erreichen konnten. Dann - nach einer schönen Zeit – die nächste Diagnose: „der Krebs wächst weiter“.

Die Entscheidung meiner Frau war, sie wollte keine weitere Chemo. Nur die Behandlung, die die Lebensqualität so weit wie möglich erhält und so weiterleben wie bisher.

Nach einer Reise im Mai 2012 hatte meine Frau sehr viel Blut im Urin. Die Diagnose ergab, dass der Krebs in die Blase gewachsen war und eine Niere schon zerstört war. Ein daraus erfolgender Blasenstau trat dann ausgerechnet an einem Wochenende auf – und der Hausarzt war nicht da. Jetzt war das Helfernetzwerk gefragt. Mit deren Hilfe wurde eine andere Palliativ-Ärztin benachrichtigt, die von unserem Hausarzt schon informiert war.

Bei dieser Ärztin wurde meiner Frau am Samstag um 23:00 Uhr in ihrer Praxis ein Blasenkatheter gelegt und auch gleich ein Termin für Montag in der Klinik gemacht. Das Ergebnis dieser Untersuchung und Behandlung war dann ein künstlicher Nierenausgang.

Nun begann eine nicht so schöne Zeit für uns: Meine Frau wurde immer schwächer und auch der Lebensmut wurde immer weniger. Ein Pflegebett wurde nötig und auch andere Hilfsmittel.

Auch ein Klinikaufenthalt von 10 Tagen wegen Darmverschluss und einer Thrombose auf der Palliativstation im Klinikum Westerstede war nötig.

Der Aufenthalt dort hat uns beide angenehm überrascht: Der Aufwand an Zeit, Personal und menschlicher Zuwendung für die Patienten und auch für die Angehörigen ist doch ein ganz anderer als im "normalen" Krankenhaus.

Die Betreuung nach dem Klinikaufenthalt zu Hause ist dann vom Palliativ-Pflegedienst, dem Hausarzt und dem Hospizdienst in einer ganz tollen Weise weitergeführt worden.


Am 30.7.2012 ist meine Frau im Beisein aller ihrer Lieben zu Hause in gewohnter Umgebung eingeschlafen.

Nach nun etwa 5 Monaten ohne meine Frau ist es noch immer sehr schwer für mich, ohne sie zu sein. Trotzdem wird für mich diese vergangene Zeit als eine der intensivsten und schönsten für uns immer in Erinnerung bleiben.

Und ich glaube, dass nur durch unser Helfernetzwerk, das uns sehr viel von unserer Angst und der Hilflosigkeit genommen hat, diese Zeit möglich war.

Danke dafür!

Rüdiger E.



*Es bedeutet nicht so viel,
wie man geboren wurde.
Es hat aber unendlich viel
zu bedeuten,
wie man stirbt.*

Sören Kierkegaard

Palliativnetz Am Jadebusen e.V. (Varel / Friesische Wehde / Jade)

Der Verein "Palliativnetz Am Jadebusen" ist im Jahr 2010 aus der seit 6 Jahren bestehenden Palliativarbeitsgemeinschaft innerhalb der Hospizbewegung Varel hervorgegangen.

In diesem gemeinnützigen Verein haben sich Mediziner, Pflegedienste, das St. Johannes-Hospital, die Hospizbewegung und andere mit dem Ziel zusammengeschlossen, im südlichen Friesland und der angrenzenden Wesermarsch ein Netzwerk zu schaffen, dessen Aufgabe es ist, die Versorgung von palliativ zu versorgenden Patienten insbesondere im ambulanten Bereich sicherzustellen. Palliativmedizin soll entsprechend dem Wunsch der meisten Patienten zuhause und nicht stationär erfolgen. Nur falls die Versorgung nicht im häuslichen Bereich stattfinden kann, werden Versorgungsstrukturen wie stationäre Hospize oder Palliativstationen (evtl. vorübergehend) mit einbezogen.

Die im Verein organisierten Pflegedienste mit ihren speziell ausgebildeten Palliative - Care - Fachkräften betreuen ihre Patienten gemäß den Richtlinien der Palliativmedizin.

Sie stellen feiertags/nachts organisationsübergreifend einen Rufdienst für Notfälle bereit, der seit 2 Jahren ehrenamtlich durchgeführt wird.

Die Ärzte des Vereins, die palliativ weitergebildet sind, sollen dem Hausarzt, der seine Patienten weiterbetreut, in speziellen Fragen (z.B. Schmerztherapie) beraten und für Notfälle zur Verfügung stehen.

Die Hospizbewegung übernimmt die ehrenamtliche psychosoziale Begleitung sowohl im ambulanten als auch im stationären Bereich.

Die Koordination dieser Aufgaben sowie das Eingangsassessment (Überprüfung der notwendigen Maßnahmen) übernimmt die Koordinatorin des Palliativnetzes, die eng mit den Koordinatorinnen der Hospizbewegung zusammenarbeitet.

Beide Vereine sind seit 2012 in den neuen Räumen in der Windallee 15 in Varel beheimatet.

Kooperationsvereinbarungen bestehen mit ambulanten und stationären Hospizen, ambulanten Pflegediensten, Pflegeheimen, Ärzten, Apotheken sowie der neuen Palliativstation des St. Johannes-Hospitals.

Alle diese Aufgaben können nur durch das ehrenamtliche Engagement vieler Mitarbeiter verwirklicht werden.

Ihnen sei an dieser Stelle herzlich gedankt, ebenso den Menschen und Stiftungen, die uns im ambulanten und stationären Bereich finanziell unterstützen!

1. Vorsitzender Andreas Pieper

PALLIATIVNETZ AM JADEBUSEN e.V.

Windallee 15, 26316 Varel
Tel. 04451 - 91 89 363

Spezialisierte Ambulante Palliativversorgung SAPV

Im April 2007 hat der Gesetzgeber als individuellen Leistungsanspruch die Spezialisierte Ambulante Palliativversorgung in das Sozialgesetzbuch (§37b SGB V) aufgenommen. Somit hat jede/r Versicherte in Deutschland das Recht auf diese spezialisierte ambulante palliativmedizinische und palliativpflegerische Versorgungsform. Die SAPV soll als Ergänzung zur bestehenden Versorgung von Vertragsärzten, Krankenhäusern, Pflegediensten und Pflegeeinrichtungen, die Lebensqualität und die Selbstbestimmung schwerstkranker Menschen erhalten, fördern und verbessern sowie das Leiden lindern, um ein menschenwürdiges Leben bis zum Tode in der vertrauten Umgebung zu Hause oder in einer Pflegeeinrichtung zu ermöglichen.

Anspruch auf diese Leistung haben alle Versicherten, die an einer nicht heilbaren, fortschreitenden Erkrankung mit begrenzter Lebenserwartung leiden und die zudem eine aufwändige palliativmedizinische und palliativpflegerische Versorgung benötigen.

Die Spezialisierte Ambulante Palliativversorgung kann von einem Haus- oder Krankenhausarzt verordnet werden, falls die allgemeine ambulante Versorgung nicht ausreichend ist und ein besonderer Koordinationsbedarf oder ein komplexes Symptomgeschehen besteht.

Die SAPV umfasst alle erforderlichen Leistungen der ambulanten Krankenbehandlung:

- ärztliche und behandlungspflegerische Leistungen
- die Symptomkontrolle, deren Behandlung und Krisenintervention
- die Beratung der behandelnden Ärzte und Pflegefachkräfte und der an der Versorgung beteiligten weiteren Therapeuten
- die Beratung, Anleitung und Betreuung der PatientInnen und deren Angehörige
- und die Koordination der Versorgung

Für das Erbringen dieser Leistungen ist ein abgeschlossener Versorgungsvertrag mit den Krankenkassen notwendig. Die Leistungen werden von speziell in Palliative-Care bzw. Palliativmedizin ausgebildeten Pflegefachkräften, Ärzten und Koordinatorinnen erbracht, die zudem eine 24-stündige Verfügbarkeit sicherstellen.

Ulrich Paucker,
Vorstandsmitglied des Palliativnetzes

Aufgabe der Koordinatorin des Palliativnetzes

Meine Aufgabe als Koordinatorin des Palliativnetzes ist es, die ambulante Versorgung von schwerstkranken Menschen in Varel und Umgebung zu koordinieren.

Dazu gehören auch kostenfreie Beratungsgespräche über Möglichkeiten der palliativen Versorgung schwerstkranker Menschen in ihrem häuslichen Umfeld. Hat der Hausarzt eine SAPV-Verordnung für die Krankenkasse ausgestellt, so reiche ich diese bei den Kassen ein und kümmere mich um die Finanzierung der hausärztlichen und pflegerischen Besuche.

Unter der oben rechts angegebenen Nummer ist 24 Stunden und 7 Tage die Woche eine Palliative-Care-Fachkraft zu erreichen, so dass immer eine Ansprechperson bei Fragen oder in Notfallsituationen für Sie da ist.

So ist eine ständige medizinische Erreichbarkeit gewährleistet, auch wenn Sie noch keinen Pflegedienst für die pflegerische Versorgung hinzugezogen haben.

Damit werden kritische Situationen entschärft und gegebenenfalls Notfall-einweisungen ins Krankenhaus verhindert.

Heike Müller

PALLIATIVNETZ AM JADEBUSEN e.V.

Koordinatorin:

Heike Müller
Windallee 15, 26316 Varel
Tel. 04451 - 91 89 363

Bürozeit:

nach Vereinbarung



*Geh` nicht vor mir her,
ich könnte Dir nicht folgen,
denn ich suche meinen eigenen
Weg.*

*Geh` nicht hinter mir,
ich bin gewiss kein Leiter.*

*Bitte bleib` an meiner Seite
Und sei nichts als mein Freund
und mein Begleiter.*

Albert Camus

Begleitung und Unterstützung durch die Hospizbewegung

Den letzten Weg gemeinsam gehen. Jeden Menschen beschäftigt in dieser Lebenssituation die Frage: Wie gehe ich mit meiner schweren unheilbaren Krankheit um? Da stürmt viel auf die Betroffenen und ihre Angehörigen ein. Bei der Suche nach Antworten auf diese Lebensfragen kann der ambulante Hospizdienst hilfreich sein. Die Mitarbeiterinnen der Hospizbewegung Varel sind ehrenamtlich tätig und werden in einem Seminar auf ihre Arbeit vorbereitet. In der Hospizarbeit steht der schwerkranke Mensch mit seinen Bedürfnissen im Mittelpunkt der Bemühungen. Wir haben Zeit zum Zuhören, für Gespräche oder sind einfach auch nur da. Die ehrenamtlichen Mitarbeiter bieten durch ihre Besuche auch den Angehörigen Unterstützung und emotionale Entlastung an. Wir kommen zu Ihnen nach Hause, ins Pflegeheim oder ins Krankenhaus. Für Familien, in denen ein Kind oder ein Elternteil schwer erkrankt ist, stehen ausgebildete Kinder- und Familienbegleiter zur Verfügung. Ziel dieses Angebots ist die kontinuierliche, mitfühlende und mitgehende Begleitung der ganzen Familie. Dabei steht das alltägliche Leben mit einer lebensbegrenzenden Krankheit im Vordergrund. Wir wollen den Familien Beistand leisten, vom Zeitpunkt der Diagnose an und über einen langen Zeitraum hinweg bis zum Sterben des Kindes oder des Elternteiles und über den Tod hinaus. Für die Erstgespräche stehen unsere hauptamtlichen Fachkräfte zur Verfügung. Sie können im Bedarfsfall auch die palliative-pflegerische Beratung gewährleisten. Im Rahmen der Hospizarbeit bieten wir auch nachgehende Trauerbegleitung und Trauergesprächskreise an.

Annemarie Büppelmann und Karin Tiel

HOSPIZBEWEGUNG VAREL e.V.

Koordinatorinnen:

Annemarie Büppelmann und Karin Tiel

Windallee 15, 26316 Varel
Tel.: 04451 / 80 47 33

Bürozeiten:

montags von 9:00 - 12:00 Uhr
donnerstags von 15:00 - 18:00 Uhr



HOSPIZDIENST FRIESISCHE WEDE e.V.

Vorstand:

Sabine Lindemann und Irmgard Höfers

Corporalskamp 2, 26340 Zetel
Tel.: 04453 / 48 66 60

Bürozeit:

dienstags von 10:00 – 11:00 Uhr



Was bedeutet Palliative-Care ?

Es ist die umfassende Begleitung und Betreuung schwerstkranker Menschen mit einer begrenzten Lebenserwartung. Der Patient soll seine Würde, seine Identität und seine Selbstständigkeit, solange und soweit es ihm möglich ist, behalten. Das Ziel ist ein aktives und selbstbestimmtes Leben und ein mehr an Lebensqualität durch Schmerzlinderung und Symptomkontrolle (Übelkeit, Unruhe, Angst etc.)

Der Ambulante Pflegedienst ist eine verlässliche Hilfe und Unterstützung – auch für die Angehörigen – im heimischen Umfeld. Er steht jederzeit für Fragen beratend zur Verfügung durch eine 24-Stunden-Rufbereitschaft und stellt Handlungs- und Bedarfspläne auf. So wird ein hohes Maß an Sicherheit gewährleistet.

Pflegedienste, die mehr als 3 Palliative-Care-Fachkräfte beschäftigen, können über das Palliativnetz mehrere Einsätze am Tag abrechnen. Der Hausarzt stellt dafür eine SAPV-Verordnung für die Krankenkasse aus. Dem Klienten entstehen dadurch keine weiteren Kosten.

**Evelyn Kuhlmann und Sabine Seis
(Diakonie Varel)**

*„Sie sind wichtig, weil Sie eben Sie sind.
Sie sind bis zum letzten Augenblick Ihres Lebens wichtig, und wir werden alles tun, damit Sie nicht nur in Frieden sterben, sondern auch bis zuletzt leben können.“*

*Cicely Saunders,
Begründerin der Palliativmedizin
in England*

Pflegedienste mit mindestens 3 Palliative-Care-Fachkräften in Varel:

Caritas-Sozialstation

Osterstr. 21a, 26316 Varel
Leitung : Josepha Busse
Tel.: 04451 / 920-23 30

Diakonisches Werk Varel e.V. Sozialstation

Oldenburger Str. 46, 26316 Varel
Leitung : Danja Roßkamp
Tel.: 04451 / 95 90 90

Freie Soziale Dienste Friesland GmbH

Mühlenstraße 4, 26316 Varel
AnsprechpartnerInnen:
Ulrich Paucker, Gertrud Brinkmeyer,
Heidrun Koukal, Kerstin Egidius
Tel.: 04451 / 95 90 75

in der Friesischen Wehde:

Mitzeit – Pflege GmbH Thomas Exner

Ahornstraße 2, 26340 Zetel
Leitung: Thomas Exner
Tel.: 04452 / 70 99 77
mobil 0152- 29 59 24 76

Sozialstation Zetel (ab Herbst 2013)

Bohlenberger Straße 31, 26340 Zetel
Leitung: Danja Wehrmann
Tel.: 04453 – 30 21

in Jaderberg:

Sozialstation Jade HK GmbH

Tiergartenstraße 52, 26349 Jaderberg
Leitung: Helma Joosten
Tel.: 04454 / 96 887 17

**Ärzte mit palliativmedizinischer Weiterbildung,
die im Palliativnetzwerk mitarbeiten:**

in Varel:

Praxisgemeinschaft

Dr. med. Ernst-Berthold Ahlhorn
Facharzt für Allgemeinmedizin

Martina Haude
Fachärztin für Allgemeinmedizin und
Psychotherapie

Neumarktstr. 2, 26316 Varel
Telefon: 04451 / 95 95 70

Dr. med. Peter Demmer

Facharzt für Innere Medizin
Goethestr. 10, 26316 Varel
Telefon: 04451 / 40 80

Dr. med. Imke Fank

Fachärztin für Allgemeinmedizin
Schloßstraße 13, 26316 Varel
Telefon: 04451 / 55 26

Dr. med. Cornelia Heiser-Kügler

Fachärztin für Allgemeinmedizin
Moltkestraße 6, 26316 Varel
Telefon: 04451 / 24 64

Heinz Reichert

Facharzt für Innere Medizin
Oldenburger Straße 40, 26316 Varel
Telefon: 04451 / 808 90 90

Gemeinschaftspraxis

Jens Wagenknecht,
Dipl. med. Steffi Lange
Fachärzte für Allgemeinmedizin
Ute Neumann
Fachärztin für Innere Medizin

Mühlenstraße 30, 26316 Varel
Telefon: 04451 / 55 00

in Jaderberg / Jade:

Birthe Neuber

Fachärztin für Allgemeinmedizin
Moorstrich 27, 26349 Jaderberg
Telefon: 04454 / 232

Gemeinschaftspraxis

Jens Wagenknecht,
Dipl. med. Steffi Lange
Fachärzte für Allgemeinmedizin
Ute Neumann
Fachärztin für Innere Medizin

Bollenhagener Straße 9, 26349 Jade
Telefon: 04454 / 97 99 00

in der Friesischen Wehde:

Dr. med. Helmut Eismann

Facharzt für Allgemeinmedizin
Kranenkamper Str. 3, 26345 Bockhorn
Telefon: 044 53 / 98 28-0

Dr. med. Jens Janssen

Facharzt für Innere Medizin
Am Markt 9, 26345 Bockhorn
Telefon: 04453 / 7 11 10

Christoph Keller

Facharzt für Allgemeinmedizin
Urwaldstraße 24, 26340 Zetel
Telefon: 04452 / 13 26

Dr. med. Hans -Martin Peter

Facharzt für Innere Medizin
Bahnhofstraße 11-15, 26340 Zetel
Telefon: 04453 / 26 41

Dr. med. Thomas Yeung

Facharzt für Allgemeinmedizin
Neuenburger Straße 4, 26340 Zetel
Telefon: 04453 / 25 33

Kooperierende Apotheken mit Weiterbildung in Palliativpharmazie

Als Fachapotheker mit der Zusatzbezeichnung Palliativpharmazie können wir Sie zu allen Fragen der arzneimittelbezogenen palliativen Versorgung umfassend und unabhängig beraten. Wir können – in Zusammenarbeit mit den behandelnden Ärzten – die Medikation optimal auf die palliative Situation anpassen oder auf spezielle Probleme eingehen. Dabei stellen wir auch entsprechende Arzneimittel selber her.

Somit stehen wir sowohl Ihnen als Angehörige als auch den Ärzten als kompetente Ansprechpartner zur Verfügung. Um diesem Ziel gerecht zu werden, besuchen die verantwortlichen Mitarbeiter regelmäßig entsprechende Fortbildungsveranstaltungen.

Um im Bedarfsfall schnell handeln zu können, halten wir ein umfangreiches Sortiment an Arzneimitteln für den palliativen Bedarf, aber auch an Hilfsmitteln und Zusatznahrung in unserer Apotheke vorrätig. Gerne liefern wir auch zu Ihnen nach Hause.

Dr. Rolf Bruns

Apotheke am Rathaus

Dr. Rolf Bruns

Ohrbült 11, 26340 Zetel
Telefon: 04453 / 40 72

St. Willehad Apotheke

Dr. Holger Haase-Strey

Luisenstraße 24
26382 Wilhelmshaven
Telefon: 04421 / 20 22 30

Jade Apotheke (ab Herbst 2013)

Nobert Petersen

Zum Jadebusen 32
26316 Varel
Telefon: 04451 / 95 93 60

Ärztlicher Notdienst in Varel, Jade und Friesische Wehde :

Wenn keine Lebensgefahr besteht und die Hausarztpraxen geschlossen sind

Tel.: 116 117

gültig von Fr. 13 Uhr - Mo. 8 Uhr
Mi. 13 Uhr - Do. 8 Uhr
Mo., Di. + Do.
jeweils von 18 Uhr - 8Uhr

Notfall- Sprechstunde im St. Johannes-Hospital

Mittwoch: 16:00 - 18:00 Uhr
Samstag, Sonntag: 10:00 - 12:00 Uhr
16:00 - 18:00 Uhr

Bei lebensbedrohlichen Notfällen:

Tel.: 112!

Seelsorge

An der Grenze des Lebens stellt sich manchmal der Wunsch nach einem Zeichen oder Ritual ein, das lange nicht mehr wichtig war: Segen empfangen, wissen und hören, jemand betet für mich, und auch, wieder einmal das Abendmahl, die Eucharistie feiern. Manchmal tut es auch gut, mit einem Seelsorger, einer Seelsorgerin noch einmal über die fast vergessenen Wurzeln des Glaubens zu reden oder auch über die ganz persönliche Geschichte mit der Kirche.

Rufen Sie gerne direkt beim Seelsorger Ihrer Wahl an oder im zuständigen Kirchenbüro.

„Auch dann, wenn ich aus der Kirche ausgetreten bin?“

Ja, auch dann!

Elke Andrae

*„Es ist unglaublich,
wie viel Kraft die
Seele dem Körper
zu leihen vermag!“*

W. von Humboldt

Evangelische Kirchengemeinde Varel Stadt

Tweehörnweg 100, 26316 Varel
Pastorin Elke Andrae
Tel.: 04451 / 62 42

Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Varel

Johann-Gerhard-Oncken-Straße 2
26316 Varel
Pastor Dr. Dirk Sager
Tel.: 04451 / 44 37

Katholische Kirchengemeinde St. Bonifatius Varel

Bürgermeister-Heidenreich-Straße 4
26316 Varel
Pfarrer Manfred Janßen
Tel.: 04451 / 22 48
04451/ 96 17 959

Evangelische Kirchengemeinde Friesische Wehde

Lauwstraße 5,
26345 Bockhorn
Pastor Thomas Piesker
Tel.: 04453 / 99 88 00

Evangelische Kirchengemeinde Jade

Kirchweg 10,
26349 Jade
Pastor Berthold Deecken
Tel.: 04454 / 94 80 20 (Kirchenbüro)

Psychologische Begleitung / palliative Psychotherapie

In Varel und umzu gibt es eine Vielzahl von ärztlichen oder psychologischen PsychotherapeutInnen mit einer Krankenkassenzulassung.

Es gibt zusätzlich eine von der Psychotherapeutenkammer anerkannte Weiterbildung in palliativer Psychotherapie.

Der Kontakt kann über das Palliativnetz hergestellt werden (04451 / 91 89 363)

Physiotherapie

Frau Kögler hat sich u.a. weitergebildet in

- Sport in der Krebsnachsorge
- Physiotherapie nach Brustoperationen

Ihre Praxisräume sind nur für Frauen. Alle Anwendungen sind bei Frauen und Männern auch im Hausbesuch durchführbar.

Gabriele Kögler

Zentrum für Gesundheit und Familie
am Vareler Krankenhaus
Menckestraße 4, 26316 Varel
Telefon: 04451 / 95 09 76

Hausnotruf

Sie möchten in Ihrer häuslichen Umgebung sicher wohnen – trotz Alter, Krankheit oder Behinderung?

Ihr Familienangehöriger soll auch während Ihrer Abwesenheit, z.B. während des Urlaubs, zuverlässig und optimal betreut werden? Der Hausnotrufdienst bietet in Ihren eigenen vier Wänden Sicherheit und Services, rund um die Uhr. Hilfe auf Knopfdruck.

Bei bestehender Einstufung in die Pflegebedürftigkeit wird der Grundtarif von der Pflegekasse übernommen.

Hausnotrufe auch anderer Anbieter werden u.a. von Pflegediensten vermittelt.

- Geräte für den häuslichen Bereich (Festnetz oder Funktelefon)
- Handy für unterwegs mit GPS - Ortung

Fahrdienste mit rollstuhlgerechtem PKW

Jederzeit täglich zu Arztpraxen, Veranstaltungen, zu privaten Besuchen.

Fahrtkostenerstattung:

Bei medizinischer Notwendigkeit wie Arztbesuche oder Behandlungen können die Kosten nach Absprache mit der Krankenkasse von dieser übernommen werden.

Ilka Menzler, DRK

DRK Varel/ Friesische Wehde e.V.

Kreisgeschäftsführerin Ilka Menzler
Gaststraße 11, 26316 Varel
Tel: 04451 / 96 68 50

Krankenkassen

Aufgaben von Pflegeberatern bei den gesetzlichen Krankenkassen sind u.a.

- Hausbesuche und Beratungen
- Sicherstellung einer ausreichenden Ausstattung mit angemessenen Hilfsmitteln
- Schulung der Angehörigen in der häuslichen Umgebung des Pflegebedürftigen
- Informationen über die Möglichkeiten, Leistungen zu erhalten, u.a. in Form von finanzieller Unterstützung oder Entlastungsmöglichkeiten wie Kurzzeit- oder Verhinderungspflege
- Vermittlung von weiteren Hilfs- und Unterstützungsangeboten im Umkreis
- Beratung zur Wohnraumanpassung
- Durchführung von Pflegekursen für Angehörige

Beratungsstelle der Stadt Varel

Das Seniorenbüro bietet eine kostenfreie Beratung zu Themen wie:

- Pflege zu Hause
- Hilfe für pflegende Angehörige
- Kurzzeitpflege
- Pflegeheime
- Pflegeversicherungsgesetz
- Heim- und Sozialhilfegesetz
- Wohn- und Hilfsmittelberatung
- Haushaltshilfen
- Essen auf Rädern
- Hausnotruf
- Betreuungsgesetz
- Grundsicherung

Das Seniorenbüro ist gerne behilflich bei der Vermittlung von ehrenamtlichen MitarbeiterInnen des städtischen Besuchsdienstes.

Beratungsstelle der Stadt Varel

Seniorenbüro im Rathaus,
Windallee 4, Zimmer 220

Horst-Dieter Willms

Telefon: 04451 / 12 62 14

Öffnungszeiten

Mo.-Fr.	08:30 - 12:30 Uhr
Mo.-Mi.	14:00 - 16:00 Uhr
Do.	14:00 - 17:00 Uhr

Krebsberatungsstelle

- Informationen und Beratung zu finanziellen Hilfen, zum Schwerbehindertengesetz etc.
- Praktische Hilfen, z.B. beim Ausfüllen von Anträgen, Hilfsmittelberatung etc.
- Psychologische Beratung und Begleitung für Betroffene und deren Angehörige
- Vermittlung von Kontakten zu Selbsthilfegruppen, zu medizinischen, therapeutischen und sozialen Einrichtungen und Praxen

Krebsberatungsstelle

**AWO – Kreisverband Wilhelmshaven/
Friesland e.V.**

Sabine Brandstaedter
Diplom Sozialpädagogin

Telefon: 04421 / 135 95

Sprechzeiten in Varel:
jeden 2. und 4. Dienstag
eines Monats von
9:00 bis 12:30 Uhr

in der Alten Weberei,
Oldenburger Straße 21, Varel

Kontakt und Informationsstelle für Selbsthilfe (KISS)

Die Organisation KISS hat einen Selbsthilfefahrplan für den Landkreis Friesland herausgegeben zur besseren Orientierung für Menschen, die sich aufgrund ihrer jeweiligen Krankheit oder aufgrund eines besonderen Interesses im Gesundheitsbereich mit Gleichbetroffenen in einer Gruppe austauschen möchten.

Pädagogische MitarbeiterInnen informieren interessierte Personen, ob es für ihr spezielles Anliegen eine entsprechende Gruppe gibt und vermitteln den Kontakt.

Paritätischer Wohlfahrtsverband

Zum Jadebusen 12
26316 Varel – Langendamm
Tel: 04451 / 91 46 0

Palliativstation

(Eröffnung geplant für Mai 2013)

Wenn "Krankenhaus" nur bedeutet, dass man dort hineingeht, um geheilt oder gesünder als zuvor entlassen zu werden und wenn das gesunde Leben das Ziel aller Bestrebungen in einer Klinik ist, dann stellt sich die Frage: Wo bleiben all diejenigen, die keine Heilung zu erwarten haben, die jedoch mit ihren Angehörigen dringend Hilfe auf verschiedenen Ebenen benötigen, um ein Leiden in der letzten Lebensphase zu vermeiden oder erträglich zu machen?

Es ist uns ein besonderes Anliegen, auch in dieser Zeit für unsere Patienten dazusein und ein Höchstmaß an Unterstützung zu gewähren. Um den besonderen Anforderungen und Bedürfnissen mit ganzheitlichem Ansatz gerecht zu werden, wird derzeit eine Palliativstation eingerichtet. Auf dieser Station stehen nicht die Diagnose und Therapie im Vordergrund, sondern die Beherrschung der Symptome eines Krankheitsgeschehens, wie z.B. Schmerzen, Übelkeit, Luftnot und Angst. Patienten werden hier mit einer Einweisung vom Hausarzt zur Krisenintervention aufgenommen und durch ein multiprofessionelles Team betreut, bis ein gut erträglicher und stabiler Befindlichkeitszustand erreicht wird.

Anschließend und nach gründlicher Vorbereitung erfolgt die Überleitung in den häuslichen Bereich, in ein Hospiz oder in eine Pflegeeinrichtung. In manchen Fällen, wenn dies nicht möglich ist, werden Patienten und Angehörige intensiv im Sterbeprozess begleitet.

Thorsten Gieseler

Sozialdienst im Krankenhaus

Frau Dierßen: 04451 / 920 - 2587

Frau Kyaw: 04451 / 920 - 2810

Herr Gieseler: 04451 / 920 - 2914

Stationäre Einrichtungen

St. Johannes-Hospital
Bleichenpfad 9, 26316 Varel
Telefon: 04451 / 920 - 0

Ethikberatung

Immer wieder kommen Angehörige in Situationen, wo sie fragen: „Wie soll ich das denn entscheiden? Was soll ich tun?“ Ethikberatung hilft, sich selbst zu orientieren, um Verantwortung in derartigen Situationen guten Gewissens zu übernehmen.

Stefan Kliesch

Stabsstelle Ethik / Leitung Gesundheitsakademie Hospitalgesellschaft Jade-Weser mbH

Beethovenstr. 2, 26316 Varel
Telefon: 920 - 0

Krankenhaus - Seelsorge

Oberin Schwester Hanna Ossege
Telefon: 04451 / 920 - 22 72

Palliativmediziner im St. Johannes-Hospital

Dr. med. Guido Klein
Klinik für Innere Medizin
Telefon: 04451 / 920 - 0

Niko Tapken
Klinik für Innere Medizin
Telefon: 04451 / 920 - 0

Andreas Pieper
Klinik für Anästhesiologie
Telefon: 04451 / 920 - 0

Stationäre hospizliche Versorgung

In einem Hospiz finden Menschen Aufnahme, deren Lebenszeit durch eine unheilbare, fortschreitende Erkrankung begrenzt ist.

Es kommen Menschen jeden Alters, die weder im Krankenhaus/Palliativstation, im Pflegeheim, noch zu Hause weiter ausreichend versorgt werden können.

Das Haus ist offen für jeden unheilbar schwerstkranken oder sterbenden Menschen – unabhängig von seiner Herkunft, Religion und Nationalität. Sie alle haben die Möglichkeit, die verbleibende Zeit in einem Hospiz zu (er-)leben.

Im Team arbeiten examinierte Gesundheits- und KrankenpflegerInnen sowie AltenpflegerInnen. Sie sorgen durch ihr fachliches Können und einfühlsames Handeln für die gute Pflegequalität und liebevolle Begleitung der BewohnerInnen, unterstützt durch geschulte ehrenamtliche Kräfte. Stets stehen hierbei die persönlichen Wünsche sowie die körperlichen, sozialen oder spirituellen Bedürfnisse der PatientInnen im Mittelpunkt der Arbeit.

Angehörige und Freunde sind gerne eingeladen, an der Pflege teilzunehmen und im Haus zu übernachten. Auch diesen Menschen gilt das Angebot der Begleitung und Unterstützung.

10% der Kosten werden über Spenden und 90% über die Kranken- und Pflegekasse finanziert.

Es entsteht kein zusätzlicher Eigenkostenanteil!

Anne Rameil und Anna Wiechmann-Faida
(Hospiz St. Peter)

Hospiz St. Peter

**Leitung: Anna Wiechmann-Faida
und Anne Rameil**

Georgstr. 23, 26121 Oldenburg
Telefon: 0441 / 99 92 090

Friedel-Orth-Hospiz

Leitung: Irene Müller

Mühlenstraße 63a, 26441 Jever
Telefon: 04461 / 74 34 61 0

Ammerland-Hospiz e.V.

Leitung: Elke Rinke

Lange Straße 40,
26655 Westerstede
Telefon: 04488 / 50 68 50
oder: 04488 / 50 68 55

Laurentius - Hospiz

Leitung: Andreas Wagner-Neidig

Hauptstraße 32,
27 777 Ganderkesee-Falkenburg
Telefon: 04222 / 94 70 20

Pflegeheime leisten durch die bestehenden Heimverträge eine gute Versorgung und in vielen Heimen arbeiten bereits ausgebildete Palliative-care-Fachkräfte.

Darüber hinaus gibt es die Möglichkeit, die ambulanten Versorgungsstrukturen wie ambulanter Hospizdienst und das Palliativnetz zu nutzen.

So kann bei einem erhöhten Versorgungs- und Beratungsbedarf auch im Pflegeheim durch eine SAPV-Verordnung vom Hausarzt eine bedarfsgerechte Leistung erbracht werden.

in Varel:

Altenheim Langendamm

Leitung: Friedhelm Michaelis

Torhegenhausstraße 48
26316 Varel
Tel.: 04451 / 58 46

Altersstift Simeon und Hanna

Leitung: Elke Teipel

Oldenburger Straße 61
26316 Varel
Tel.: 04451 / 96 46 18

St. Marien-Stift Wohn- und Pflegezentrum

Leitung: Anneli Gramberg

Menckestraße 4
26316 Varel
Tel.: 04451 / 920 25 92

Seniorenheim "To Huus"

Leitung: Ehepaar Otto

Am Grün 19a
26316 Varel-Büppel
Tel.: 04451 / 959 860

in der Friesischen Wehde:

Senioren- und Pflegeheim Osterforde GmbH

Leitung: Marion Hupe-Klein

Grafenweg 13
26345 Bockhorn
Tel.: 04453 / 982 109

Sankt-Martins-Heim Zetel

Leitung: Maria Bockhorst-Wimberg

Am Runden Moor 15
26340 Zetel
Tel.: 04453 / 93 200

Weberhof Gesellschaft für Altenpflege mbH

Leitung: Gabriele Siggel

Dammstrasse 11
26340 Zetel
Tel.: 04453 / 989 0

in Jaderberg:

Haus Heike

Leitung: Birgit Maria Voßberg

Moorstrich 20
26349 Jaderberg
Tel.: 04454 / 97 890-0

*Für alles gibt es eine Stunde,
und eine Zeit gibt es für alles Geschehen unter dem Himmel:
Eine Zeit zum Weinen und eine Zeit zum Lachen,
Eine Zeit des Klagens und eine Zeit des Tanzens,
Eine Zeit zum Umarmen und eine Zeit sich vom Umarmen zu lösen,
Eine Zeit zum Zerreißen und eine Zeit zum Zusammennähen,
Eine Zeit zum Schweigen und eine Zeit zum Reden,
Eine Zeit zum Gebären und eine Zeit zum Sterben.*

Aus dem Prediger Salomo, 3. Kapitel

Häusliche Krankenpflege bzw.**Behandlungspflege :**

Sie wird finanziert von der Krankenkasse und umfasst medizinische Leistungen. Der Arzt stellt eine Verordnung aus zur Medikamentengabe, für Injektionen oder z.B. zur Wundversorgung.

An Kosten entstehen Ihnen in den ersten 28 Tagen 10% der Rechnungssumme plus 10€ pro Verordnung im Rahmen der gesetzlichen Zuzahlung.

Leistungen der Pflegekasse :

Liegt eine Pflegebedürftigkeit vor, die voraussichtlich mehr als 6 Monate andauern wird, so können Leistungen aus der Pflegekasse geltend gemacht werden.

Anträge können direkt bei der Pflegekasse gestellt werden.

Der Medizinische Dienst der Krankenversicherung (MDK) stellt dann den aktuellen Hilfebedarf und damit die Eingruppierung in die Pflegestufe fest. Hilfe und Beratung zu den Anträgen bekommen Sie auch durch die Pflegedienste, die Hospizdienste und das Palliativnetz.

Palliativversorgung :

pallium (lat) = der Mantel

Ist eine Krankheit nicht mehr kurativ (=heilend) zu behandeln, so besteht die Möglichkeit der umsorgenden/ummantelnden Therapie zur Symptomlinderung und somit zur Verbesserung der Lebensqualität.

Dabei geht es um ganzheitliches Leben mit all seinen körperlichen, sozialen, spirituellen und psychischen Bedürfnissen. Palliative Behandlung bezieht immer auch die Angehörigen mit ein.

Palliativstation :

Ist eine Akutstation innerhalb eines Krankenhauses und steht unter ärztlicher Leitung. Können die Symptome einer Erkrankung nicht mehr ausreichend zu Hause behandelt

werden oder ist die häusliche Versorgung aktuell nicht mehr gewährleistet, so kann eine Einweisung durch den Hausarzt erfolgen.

Es geht um die Bewältigung einer Krisensituation bei unheilbar Kranken mit dem Ziel einer Entlassung nach Hause, in eine Pflegeeinrichtung oder in ein stationäres Hospiz.

Ambulanter Hospizdienst :

Ausgebildete Ehrenamtliche – unterstützt durch hauptamtliche KoordinatorInnen – begleiten Menschen auf ihrem letzten Lebensweg nach ihren Wünschen und Bedürfnissen. Zusammen mit ihren Angehörigen, medizinischen, pflegerischen und sozialen Diensten wird so ein Netz für die häusliche Versorgung geschaffen.

Stationäres Hospiz :

Kleine, hochspezialisierte Pflegeheime für Menschen am Lebensende, die eine ganzheitliche 24-Stunden - Betreuung benötigen. Niedergelassene Ärzte übernehmen die palliativmedizinische Betreuung.

Angehörige können auf Wunsch auch mit aufgenommen werden.

Patientenverfügung :

Sie ist eine (verbindliche) schriftliche Vorausverfügung einer Person für den Fall, dass sie selbst ihren Willen bezüglich ärztlicher Maßnahmen nicht mehr selbst erklären kann.

Vorsorgevollmacht :

Sie tritt erst dann in Kraft, wenn eine Person nicht mehr selbst ihren Willen äußern kann.

Eine vorher bestimmte Person kann stellvertretend verbindlich Entscheidungen treffen bezüglich Gesundheits- und Finanzfragen sowie des Aufenthaltsortes.

Kostenfreie Broschüren

erhältlich auf Anfrage in den Räumlichkeiten der Hospizbewegung Varel, Windallee 15

“Die blauen Ratgeber“

Broschürenserie der Deutschen Krebshilfe für Betroffene, Angehörige und Interessierte zu Themen wie *Palliativmedizin*, *Fatigue- chronische Müdigkeit bei Krebs*, *Wegweiser zu Sozialleistungen*, *Krebsschmerzen wirksam bekämpfen*, *Hilfen für Angehörige* u.a.

“Die letzten Wochen und Tage“

eine Hilfe zur Begleitung von Daniela Tausch und Lis Bickel
Hrsg. Diakonie und der Krebsverband Baden-Württemberg

“Die Zeit der Trauer“

eine Hilfe für Trauende und Begleitende von Daniela Tausch und Lis Bickel
Hrsg. Diakonie und der Krebsverband Baden-Württemberg

“Sozialer Stadtplan 55+ für Varel“

erhältlich auch im Rathaus der Stadt Varel

Liste nützlicher Websites

www.hospiz-varel.de

www.tuz-weser-ems.de
Regionales Tumorzentrum Weser-Ems

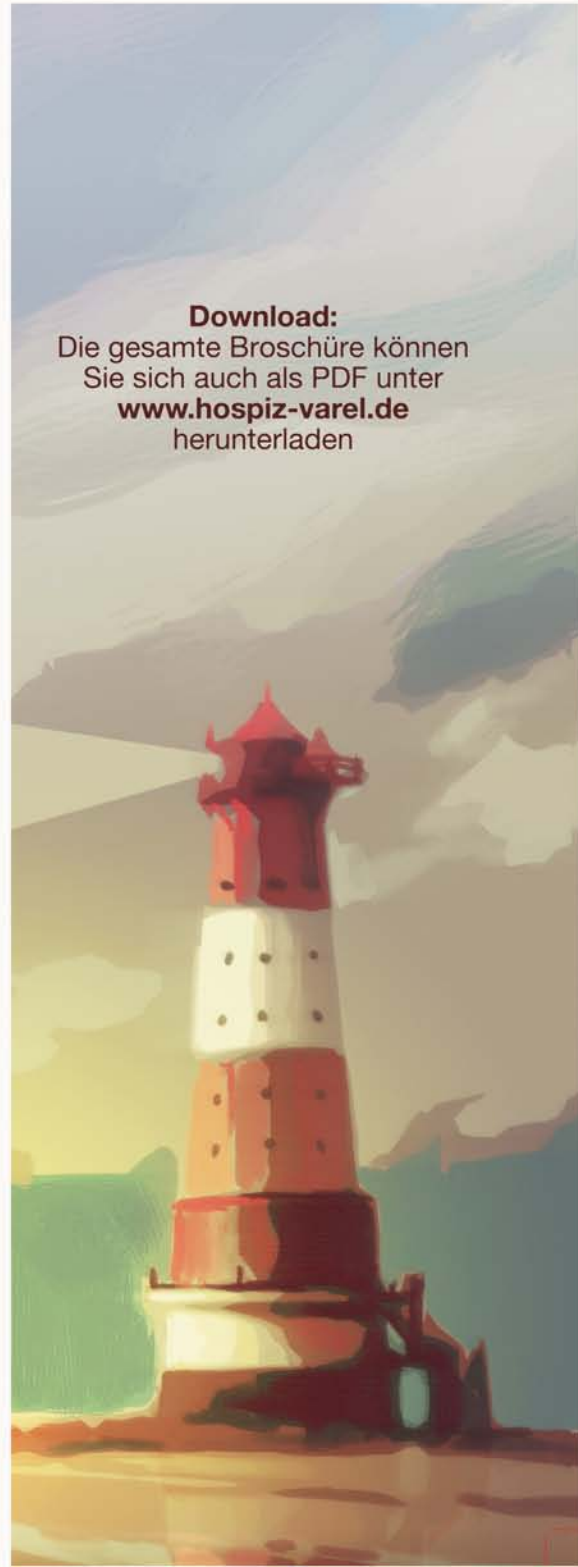
www.nds-krebsgesellschaft.de
Leitfaden - „Hilfe bei Krebserkrankungen in Niedersachsen“

www.palliativ.niedersachsen.de

www.palliativ.net

www.bmj.de
Suche nach “Patientenverfügung“

www.bmg.bund.de
Aktuelle Informationen zum Pflegegesetz und zu Gesundheitsfragen



Download:

Die gesamte Broschüre können Sie sich auch als PDF unter www.hospiz-varel.de herunterladen

Hans-Joachim Hoffmann-Stiftung

„Dieser Wegweiser gibt Ihnen einen Überblick der Hilfeleistungen in unserer Region und kann Sie in Ihrer Entscheidungsfindung unterstützen. Unser gemeinsames Ziel muss die Erhaltung der Würde des Menschen in seiner letzten Lebenszeit sein. Wir finden es sehr wichtig, dass ein Mensch, der die Diagnose einer schweren Erkrankung erhalten hat, schnell und zuverlässig auf wichtige Informationen über Hilfe für seine weitere Lebenszeit zurückgreifen kann.“

Erstmals finanzieren wir die Umsetzung dieses ehrenamtlich erstellten Wegweisers durch die Übernahme der Kosten für Druck und Layout. Unser Wunsch und Ziel ist ein gut funktionierendes Netzwerk zwischen ambulanter Hospizbegleitung, professioneller Palliativbetreuung und stationären Einrichtungen in unserer Region. Diese Broschüre liefert einen wichtigen Beitrag hierzu.“

A. Hoffmann-Meier *J. Hoffmann*

Anette Hoffmann-Meier, Jan Hoffmann
Vorstand der Hans-Joachim Hoffmann-Stiftung



Zur Stiftung:

Als Hans-Joachim Hoffmann im Mai 2007 im Alter von 49 Jahren an den Folgen eines Hirntumors verstarb, hatte er in dieser leidvollen Zeit das Glück, von seiner Familie liebevoll betreut und begleitet zu werden.

Nicht alle Menschen haben dieses Glück, Menschen um sich zu haben, die sie auf diesem schweren Weg begleiten. Die teilweise sehr schmerzlichen Erfahrungen in den verbleibenden Lebensmonaten waren Anlass genug für die Gründung der Hans-Joachim Hoffmann-Stiftung. Aus ihnen resultierte der Impuls, nachhaltig die Lage von Schwerstkranken, Sterbenden und Angehörigen verbessern zu wollen.

Mit der Hans-Joachim Hoffmann-Stiftung wirken wir dort, wo wir mit unserem Leben verwurzelt sind. Hier vor Ort – in und um Varel – möchten wir zur Verbesserung der erforderlichen Rahmenbedingungen beitragen, indem wir unter anderem regionale ehrenamtliche ambulante Hospizdienste und Palliativbemühungen unterstützen.

Hierzu und zum Andenken an ihren Sohn hat die Mutter von Hans-Joachim Hoffmann die finanzielle Grundlage mit dieser gemeinnützigen Stiftung geschaffen.

Eine Stiftung signalisiert Konstanz und Verlässlichkeit. Bezogen auf unsere Region erhoffen wir uns, dass die Hans-Joachim Hoffmann-Stiftung wie ein Leuchtturm, dessen Licht immer leuchtet, eine Orientierungshilfe für die Hospiz- und Palliativbewegung bietet.

Mehr Informationen zur Stiftung erhalten Sie über die Internetseite: www.hjh-stiftung.de oder durch einen persönlichen Kontakt über die Tel.Nr. : **04451/913310**

Spendenkonten

Diese Broschüre konnte nur durch ehrenamtliches Engagement und die finanziellen Mittel der HJH-Stiftung entstehen.

Sie unterstützen diese Arbeit zukünftig, wenn Sie an eine der folgenden Institutionen spenden:

HJH – Stiftung

Oldenburgische Landesbank Varel
BLZ: 280 200 50
Konto: 964 44 44 300

Hospizbewegung Varel e.V.

Oldenburgische Landesbank Varel
BLZ: 280 200 50
Konto: 960 88 09 100

Palliativnetz Am Jadebusen e.V.

Raiffeisen-Volksbank Varel -Nordenham
BLZ: 282 626 73
Konto: 106 580 700

Hospizdienst Friesische Wehde e.V.

Raiffeisen-Volksbank Varel - Nordenham
BLZ: 282 626 73
Konto: 358 418 600

Vielen Dank !

*Nicht die Jahre in unserem
Leben zählen, sondern das
Leben in unseren Jahren zählt.*

Adlai E. Stevenson



Wegweiser zur Hospiz- und Palliativversorgung
für Varel, die Friesische Wehde und Jade

*Tue, was in deiner Macht steht,
akzeptiere, was nicht in deiner Macht steht,
und lerne den Unterschied zwischen beiden zu erkennen.*

Marc Aurel